

Kwa Zulu-Natal, 14.06.2008

### **Zeltaufbau im Zululand**

Die letzte Evangelisation im Zululand, nahe an der Grenze zu Swasiland und Mozambique liegt jetzt hinter uns. Unsere Gebets- und Fastenzeit vier Tage lang vor dem Aufbau verlief recht turbulent, da zeitgleich eine Männerkonferenz in Greytown stattfand mit ca. 60.000 Besuchern (Greytown hat 15.000 Einwohner). Wir boten uns an, drei Besucher von der Apostolic Faith Mission unterzubringen zusätzlich zu unseren Mitarbeitern. Am Samstagmorgen fuhr ich mit dem LKW bereits um sechs Uhr los in Richtung Norden. Auf der letzten Strecke mußte ich sehr langsam fahren, weil die unasphaltierte Straße sehr schlecht war. Schließlich kamen wir um 16:30 an. Bis wir abgeladen hatten und uns

entschieden hatten, wo und wie wir das Zelt aufstellen sollten, wurde es auch schon dunkel. Das erste Mal mußten wir das Zelt in Dunkelheit aufbauen. Ich ließ den Generator an, der glücklicherweise noch Benzin im Tank hatte, und stellte zwei Scheinwerfer auf. Um ca. 23:00 stand dann das Zelt und wir legten uns todesmüde auf unsere Matratzen.



### **Evangelium für die Unerreichten**

Die Besucherzahl war fantastisch. Jeden Abend war das Zelt mehr als voll. Der Pastor leihte uns zusätzliche fünfzig Stühle zu unseren 400 und immer noch standen die Menschen vor den Eingängen, um das Evangelium zu hören. Tagsüber hatten wir alle Hände voll zu tun mit Unterweisung der Neubekehrten, Seelsorge, Straßeneinsätzen und dergleichen. Es wurde uns sehr schnell klar, daß das Evangelium hier noch auf unerreichten, unvorbereiteten aber keineswegs unfruchtbaren Boden fiel.

### Ohne Kampf kein Sieg! Und ohne Sieg keine Niederlage!

Der Teufel hat natürlich auch nicht geschlafen. Das Gebiet war jahrelang im festen Griff eines mächtigen Medizinmannes, zu dem sogar Menschen aus Durban oder Johannesburg kamen um Hilfe und Rat zu empfangen, und sogar aus Nachbarländern. Man konnte die geistliche Spannung förmlich spüren.

Die jungen Männer, die draußen vor dem Zelt in Gruppen standen, verursachten mehr und mehr Störungen. Oftmals ging ich selbst hinaus, um für Ruhe zu sorgen – eine Aufgabe, die keinesfalls leicht ist und sehr viel Weisheit und Fingerspitzengefühl erfordert. Einmal mußte ich demonstrativ einen Knüppel in die Hand nehmen. Einer der Anführer kam und fragte mich wozu ich den Stock bräuchte. Er sähe wie eine Waffe aus, womit er ein Problem hätte. Ich sagte ihm spaßhalber, daß ich ein alter Mann sei, der einen Stock zum Gehen bräuchte. Als er immer noch nicht Ruhe gab, sagte ich ihm, er könnte aber gerne herausfinden wozu der Stock da ist. Das wollte er dann auch nicht und dann war es endlich still.



Nach dem Gottesdienst aber wurde unser schöner neuer LKW von zwei faustgroßen Steinen getroffen als ich vom Leute-nach-Hause-bringen zurückfuhr. Die Steinewerfer hatten sich am Wegrand im Busch versteckt und kamen auch nicht heraus, als wir ausstiegen. Wegen diesem Vorfall mußte ich dann das Abholen und Zurückbringen von Menschen einstellen, was sich an der Besucherzahl überhaupt nicht auswirkte. Der LKW wurde wirklich bewahrt, da die Steine an den unempfindlichen Stahlträgern einschlugen und keine sichtbaren Schäden hinterließen.

Der Pastor der lokalen Gemeinde stellte uns fünf Männer zur Verfügung, die ihre Aufgabe als Ordner immer besser verrichteten. Nach dem Zwischenfall mit den Steinen kam sogar der Pastor selbst mit einem langen Buschmesser zum Gottesdienst und stellte sich am Eingang auf. Somit kam die Situation mehr und mehr unter Kontrolle. Das Evangelium wurde deutlich gepredigt und Menschen kamen zum Glauben. Wir konnten am Ende der Evangelisation viele Bibeln verteilen. Und für mich steht jetzt schon fest, daß wir dort später wieder eine Evangelisation abhalten wollen. Eine große Ernte wartet in diesem ganzen Gebiet. Aber es muß auch viel gearbeitet werden.

Der Abbau war fast noch anstrengender als der Aufbau. Wir mußten am Morgen nach dem letzten Gottesdienst um sechs aufstehen und waren erst um 13:00 fertig mit Abbau und Aufladen. Unterwegs löste sich die Kardanwelle beim LKW – glücklicherweise *nachdem* wir die schlimmsten Steigungen hinter uns hatten. Ansonsten wäre unser Leben- ohne jegliche Motorbremse und voll beladen -in ernsthafter Gefahr gewesen. Ich mußte einige Zeit unter dem LKW verbringen und improvisieren. Mit einer Scheinwerferbefestigung vom Zelt konnte ich die Kardanwelle provisorisch wieder

anbringen, sodaß wir es bis nach Hermannsburg schafften, wo wir erst um eins in der früh ankamen.

### **Danke für das Nacharbeitszelt!**

Viele haben für ein kleineres Nacharbeitszelt gespendet. Das Geld ist jetzt zusammen und das Zelt ist bestellt. Es wird einen Grundriss von 6m x 12m haben. Damit können wir die Nacharbeit nach unseren Evangelisationen besser unterstützen, oder sogar einen provisorischen Versammlungsort stellen im Falle einer Gemeindegründung. Während den Evangelisationen möchte ich es vorrangig als Fürbittezelt einsetzen.



### **Geplante Evangelisation in Keats Drift**

Die nächste Evangelisation in Keats Drift soll im August stattfinden. Es handelt sich wieder um ein sehr unentwickeltes Gebiet in „Msinga“ – ein Gebiet, das uns sehr am Herzen liegt. Das ganze Gebiet hat einen Durchmesser von ca. 100 km, aber es gibt nur eine Gemeinde der AFM (Pfingstgemeinde) in Tugela Ferry, und die haben seit langer Zeit keinen Pastor mehr. In Keats Drift arbeitet eine Frau Zuma. Sie wurde lange Zeit von Tugela Ferry aus betreut, was aber jetzt nicht mehr möglich ist. Wir besuchten sie vor etwa ein-einhalb Jahren das erste Mal und waren beeindruckt vom

Gemeindehaus, das sie selbst in Eigeninitiative gebaut hat. Allerdings kommt nur eine Handvoll Menschen zum Gottesdienst – fast alles Kinder.

Leider haben wir für diese Evangelisation nicht genug Finanzen zur Verfügung und wir wollen sie auf keinen Fall absagen. Es kommt immer einiges an Kosten zusammen: Benzin für den Generator, Löhne für die Mitarbeiter, Essen, Fahrtkosten, Reparaturen. Die Menschen dort brauchen das Evangelium, bitte helft mit und betet, dass das Geld rechtzeitig zusammen kommt.

### **Die Familie ist immer mit drin**

Nächste Woche werden wir als Familie und Zeltteammitarbeiter für vier Tage weg fahren. Es ist einfach mal gut sich ohne Stress zu treffen. Die Kinder sind ja auch immer mit dabei beim Auf-und Abbautag und sie helfen mit so gut sie können (und wollen). Carolina mit ihren 2 Jahren wuselt immer zwischendrin, sie liebt es wenn viele Menschen um sie rum sind. Wenn Katja mit Carolina beim Zelt ist, dann ist die Kleine der Star und wird überall verwöhnt und jeder passt auf sie auf. Maria ist mit ihren 14 Jahren mitten in der Achterbahnfahrt der Pubertät, jedoch ist sie nach wie vor gut in der Schule und die Zicken halten sich in Grenzen. Simon hats nicht einfach mit seinen zwei Schwestern, aber eigentlich liebt er sie von ganzem Herzen (vor allem Carolina).

Spenden für die Arbeit von Fam. Hoffmann, für die die Velberter Mission auch eine steuermindernde Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt ausstellt, können auf folgendes Konto überwiesen werden:  
Velberter Mission, Bank für Sozialwirtschaft (BFS) Köln, Verwendungszweck: Bodo Hoffmann, Konto-Nr: 4012900, BLZ: 37020500